

einige quantitative Anhaltspunkte geben. Die 59 Abgeordneten der CDU, 47 der SPD und 14 der FDP/DVP, die den vierten Landtag von Baden-Württemberg bilden, wurden nach Angaben der Verwaltung des Landtags vom Beginn der Legislaturperiode bis Ende Dezember 1967 zu insgesamt 115 Plenarsitzungen einberufen. In dieser Zeit wurden 60 Gesetze, darunter vier Staatshaushaltspläne, verabschiedet sowie 1155 Kleine und 34 Große Anfragen eingebracht und größtenteils auch beantwortet; an Anträgen von Abgeordneten zählte man 1441. Allein im Jahr 1967 gab es 39 Plenarsitzungen, 22 Sitzungen des Ältestenrats und des Präsidiums, 132 Sitzungen der Fachausschüsse, darunter allein 28 des Finanz-Ausschusses, sowie 20 Sitzungen der Unterausschüsse und Kommissionen; hinzukommen unter anderem noch die nicht wenigen Sitzun-

gen der Fraktionen und der Arbeitskreise (CDU 40/104, SPD 41/95, FDP/DVP 40/44). Obwohl der Landtag 1967 mehr als 20, zum Teil äußerst bedeutsame Gesetze verabschiedete, lag ihm Anfang 1968 eine etwa gleich große Zahl unerledigter Gesetzentwürfe vor. Neben ihrer beruflichen Arbeit waren die 120 Abgeordneten des Landtags demnach durch ihre parlamentarische Tätigkeit sehr stark in Anspruch genommen, ganz abgesehen von der übrigen politischen Arbeit — im Wahlkreis etwa, die einem Abgeordneten nun einmal zukommt. Auch das sollten sich die Wahlberechtigten einmal vor Augen halten, wenn sie entscheiden, ob sie an der Wahl teilnehmen und damit die Arbeit der neuen Volksvertretung auf die Willensäußerung einer möglichst breiten Volksschicht stellen.

Dr. Eberhard Gawatz

Das Produzierende Gewerbe in Baden-Württemberg 1962

Zusammenfassende Betrachtung der einzelnen Teile des Zensus im Produzierenden Gewerbe 1963

Zur Methode

Der im Jahr 1963 durchgeführte Zensus im Produzierenden Gewerbe geht auf die Anregung der Vereinten Nationen zurück. Er wurde anschließend von der EWG auf eigene Erfordernisse hin modifiziert. Entsprechend dem bundesdeutschen Erhebungssystem war man gezwungen, die zu ermittelnden Tatbestände aus verschiedenen getrennten Erhebungen zu gewinnen. Die erhobenen Daten bezogen sich jeweils auf das Geschäftsjahr 1962. Es mußte also die Fertigstellung der Bilanzen der Unternehmen für das abgelaufene Geschäftsjahr abgewartet werden, ein Umstand, der sich sehr nachteilig auf den zeitlichen Ablauf der Aufbereitung der Erhebungen und deren Auswertung ausgewirkt hat.

Die einzelnen Erhebungsteile, im folgenden auch *Zensus-teile* genannt, deren Zusammenführung die Lieferung von Ergebnissen für das gesamte Produzierende Gewerbe an die Behörden der EWG ermöglichen sollte, waren:

1. Energie- und Wasserversorgung
2. Industrie (Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten)
3. Industrielle Kleinbetriebe (Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten)
4. Produzierendes Handwerk (einschließlich Bau- und Ausbauhandwerk)
5. Bauindustrie

Die Schwierigkeiten des deutschen Systems der Erhebungen bestehen darin, daß die Ergebnisse der einzelnen Bereiche wegen der Verwendung unterschiedlicher Systematiken nicht ohne weiteres zu einem Gesamtbild des Produzierenden Gewerbes zusammengefügt werden können. Vielmehr müssen vorher die einzelnen Bereichssystematiken auf die *Grundsystematik der Wirtschaftszweige* umgeschlüsselt werden.

Die Umschlüsselung auf die Grundsystematik der Wirtschaftszweige führt besonders im Bereich des Handwerks zu gewissen Abgrenzungsschwierigkeiten, da die Systematik der Handwerkszweige im wesentlichen eine Berufssystematik ist. Für die statistische Darstellung des Handwerks war bisher in den durchgeführten Handwerkszählungen und in den daran anschließenden laufenden Handwerksberichterstattungen die Eintragung in die Handwerksrolle der Ausgangspunkt der Erhebungen. Die Anwendung dieses Kriteriums hat bei der laufenden Berichterstattung oft unerwünschte Überschneidungen mit dem Zählungsbereich „Industrie“ zur Folge. Daher war es für die Darstellung des gesamten Produzierenden Gewerbes im Rahmen des Zensus 1963 notwendig, klare Abgrenzungen zu schaffen. Die nach der Systematik der Handwerkszählung als „produzierend“ ausgewiesenen Handwerksbetriebe wurden in einem zweiten Arbeitsgang einer Überprüfung ihres Schwerpunktes nach dem Nettoproduktionswert unter-

zogen. Dabei wurden rund 13% der Betriebe mit etwa 17% der Beschäftigten der obengenannten Masse ausgeschieden, da ihr Schwerpunkt nicht in der Produktion von Waren, sondern größtenteils im Handel lag.

Im Hinblick auf die methodische Entwicklung der Industriestatistik, die, angeregt durch den Vergleich mit den Statistiken anderer Länder, ebenfalls eine einheitliche Darstellung des Produzierenden Gewerbes anstrebt, ist es nicht nur für die Bundes-, sondern auch für die Landesstatistik interessant, die Ergebnisse der einzelnen Zensus-teile zu einem Überblick über das Produzierende Gewerbe zusammenzufassen. Dadurch werden auch Vergleiche mit anderen Statistiken wesentlich erleichtert.

Für die Darstellung der Ergebnisse des Produzierenden Gewerbes wurde die Einheit *Unternehmung* und nicht *Betrieb* gewählt, da im Handwerk, der Energiewirtschaft und im Baugewerbe nur die Unternehmen erfaßt werden. Auch liegen Umsatzzahlen aus dem Zensusbereich Industrie nur für industrielle Unternehmen vor, so daß die Errechnung interessanter Strukturquoten, wie beispielsweise der Investitionsquote (Investitionen in % des Umsatzes), nur in dieser Darstellungsform möglich ist.

Tabelle 1 Die Bedeutung des Produzierenden Gewerbes für die einzelnen Bundesländer

Land	Beschäftigte des Produzierenden Gewerbes am 6. 6. 1961)		Beitrag des Produzierenden Gewerbes zum Bruttoinlandsprodukt 1962		
	je 1000 Einwohner	in % der nicht-landwirtschaftlichen Beschäftigten	Mill. DM	in % des gesamten BIP	DM je Einwohner
Schleswig-Holstein.....	148,4	46,0	5 386	44,3	2 300,7
Hamburg.....	222,0	40,5	8 022	40,5	4 350,3
Niedersachsen.....	185,0	52,4	18 343	50,0	2 736,5
Bremen.....	232,0	44,0	2 276	40,2	3 183,2
Nordrhein-Westfalen.....	256,3	60,2	63 148	58,7	3 918,1
Hessen.....	229,1	54,3	15 891	50,8	3 243,1
Rheinland-Pfalz.....	181,8	53,1	8 444	51,2	2 442,6
Baden-Württemberg.....	278,3	62,7	30 223	58,6	3 814,6
Bayern.....	216,1	56,1	27 094	50,5	2 802,7
Saarland.....	231,8	58,9	3 624	60,6	3 321,7
Berlin (West).....	230,2	48,8	7 460	53,2	3 422,0
Bundesgebiet.....	229,9	56,1	189 910	53,5	3 335,4

*) Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1961.

Bedeutung des Produzierenden Gewerbes für Baden-Württemberg

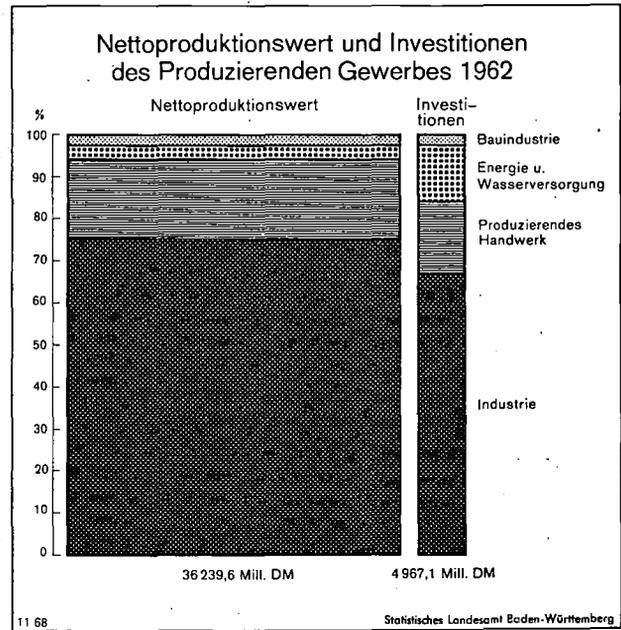
Die Bedeutung des Produzierenden Gewerbes für die einzelnen Bundesländer ist unterschiedlich. Zieht man für einen Vergleich, wie dies in *Tabelle 1* geschehen ist, die ebenfalls auf der Grundsystematik basierenden Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1961 heran, so zeigt sich, daß Baden-Württemberg hinsichtlich der Beschäftigten des Produzierenden Gewerbes je 1000 Einwohner an der Spitze der Bundesländer steht und den Bundesdurchschnitt erheblich überschreitet. Auch gemessen an den jeweiligen Gesamtzahlen der nichtlandwirtschaftlichen Beschäftigten hat Baden-Württemberg den höchsten Anteil des Produzierenden Gewerbes.

Ein weiterer Maßstab für die Bedeutung dieses wichtigen Wirtschaftsbereichs ist der Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt des jeweiligen Bundeslandes. Hier steht Baden-Württemberg trotz relativ stark ausgeprägter Landwirtschaft an dritter Stelle nur knapp hinter den beiden Ländern Saarland und Nordrhein-Westfalen, die mit ihrer starken Ballung von Großunternehmen des Bergbaus und der Industrie einen noch höheren Beitrag des Produzierenden Gewerbes zum Bruttoinlandsprodukt ausweisen. In dieser Betrachtungsweise wird deutlich, wie wichtig das Produzierende Gewerbe für die Wirtschaft des Landes ist, so daß eine detaillierte Strukturuntersuchung dieses Bereichs an Hand der Ergebnisse des Produktionszensus 1963 die bereits vorhandenen Größenvorstellungen wesentlich vertiefen kann.

Struktur des Produzierenden Gewerbes in Baden-Württemberg

In der *Tabelle 2* wurden zunächst die einzelnen Zensusbereiche einander gegenübergestellt. Dabei ist vorweg darauf hinzuweisen, daß beim Produzierenden Handwerk die Ergebnisse für das Bau- und Ausbauhandwerk enthalten sind. Die Daten für die industriellen Kleinbetriebe mußten aus erhebungsmethodischen Gründen unter Zugrundelegung von Ergebnissen der Industrieunternehmen der Größenklasse 10 bis 19 Beschäftigte geschätzt werden.

Für das gesamte Produzierende Gewerbe Baden-Württembergs wurden für 1962 auf diese Weise insgesamt 106 011 Unternehmen mit zusammen 2 061 095 Beschäftigten ermittelt. In diesem Wirtschaftsbereich wurden im Geschäftsjahr 1962 fast 5 Mrd. DM investiert und ein Nettoproduktionswert von 36,4 Mrd. DM erzielt. Zum besseren Verständnis der ausgewiesenen Werte ist hinzuzufügen, daß der mit der *Tabelle 2* und 3 für das Produzierende Gewerbe ausgewiesene Nettoproduktionswert nicht mit dem Beitrag des Produzierenden



Gewerbes zum Bruttoinlandsprodukt in der *Tabelle 1* übereinstimmen kann, da nach der Methode des Zensus 1963 bei der Berechnung des Nettoproduktionswertes aus dem Bruttoproduktionswert als Vorleistung lediglich der Materialverbrauch abgesetzt wird im Gegensatz zur Berechnungsweise des Beitrags zum Bruttoinlandsprodukt, bei der noch die sonstigen Vorleistungen abgezogen werden.

Trotz dieser methodischen Unterschiede vermittelt der Nettoproduktionswert von den erhobenen Tatbeständen des Zensus die heste Vorstellung über die eigentliche wirtschaftliche Leistung der einzelnen Bereiche. So gesehen entfielen 1962 auf die Industrie einschließlich der industriellen Kleinbetriebe drei Viertel des Nettoproduktionswertes des gesamten Produzierenden Gewerbes. Das Produzierende Handwerk einschließlich Bau- und Ausbauhandwerk hatte einen Anteil von 19%, die Energiewirtschaft 3,4% und die Bauindustrie 2,5%.

Vergleicht man diese Anteile des Nettoproduktionswertes mit den jeweiligen Anteilen der Beschäftigten, so wird deutlich, wie stark die Arbeitsproduktivität in den einzelnen Bereichen auseinandergeht. Ausgedrückt im Nettoproduktionswert je Beschäftigten, weist die kapitalintensive Energie- und

Tabelle 2

Übersicht über die einzelnen Teile des Zensus im Produzierenden Gewerbe 1963 (für das Geschäftsjahr 1962)

Zensusstil	Unternehmen		Beschäftigte ¹⁾		Löhne und Gehälter		Umsatz ²⁾		Investitionen		Bruttoproduktionswert		Nettoproduktionswert		Nettoquote ³⁾	Investitionsquote ⁴⁾	Nettoproduktionswert je Beschäftigten
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%			
Energie- und Wasserversorgung	363	0,3	33075	1,6	306,8	2,2	2 260,0	3,3	684,7	13,8	2 386,8	3,4	1 243,6	3,4	52,1	30,3	37,6
Industrie (Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten)	9 349	8,8	1 484 689	72,1	11 005,3	77,4	52 067,4	75,5	3 255,0	65,5	52 410,8	75,4	26 766,7	73,8	51,1	6,3	18,0
Industrielle Kleinbetriebe (Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten)	6 523	6,2	27284	1,3	153,1	1,1	919,3	1,3	56,7	1,1	924,1	1,3	463,7	1,3	50,2	6,2	17,0
Produzierendes Handwerk (einschl. Bau- und Ausbauhandwerk) ⁵⁾	89 505	84,4	470 100	22,8	2 363,1	16,6	12 341,3	17,9	858,0	17,3	12 451,3	17,9	6 873,3	19,0	55,2	7,0	14,6
Bauindustrie	271	0,3	45947	2,2	385,6	2,7	1 359,1	2,0	112,7	2,3	1 366,7	2,0	892,3	2,5	65,3	8,3	19,4
Produzierendes Gewerbe insgesamt	106 011	100	2 061 095	100	14 213,9	100	68 947,1	100	4 967,1	100	69 539,7	100	36 239,6	100	52,1	7,2	17,6

Rundungsdifferenzen durch Berechnung der Prozentziffern und Quoten aus den Grundwerten (1000 DM). — ¹⁾ Ohne Heimarbeiter. — ²⁾ Einschl. Handelsumsatz. — ³⁾ Anteil des Nettoproduktionswertes am Bruttoproduktionswert in %. — ⁴⁾ Anteil der Investitionen am Umsatz in %. — ⁵⁾ Mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe.

Tabelle 3

Das Produzierende Gewerbe in Baden-Württemberg 1962

Nr. der Grundsystematik	Wirtschaftszweig	Unternehmen	Beschäftigte ¹⁾	Löhne und Gehälter	Umsatz ²⁾	Investitionen ³⁾	Bruttoproduktionswert ²⁾	Nettoproduktionswert ²⁾	Nettoquote ⁴⁾	Investitionsquote ⁵⁾	Strukturanteil ⁶⁾	Nettoproduktion je Beschäftigten										
													Anzahl		1000 DM					%		1000 DM
10	Energiewirtschaft und Wasserversorgung	363	33 075	306 783	2 259 967	684 715	2 386 781	1 243 590	52,1	30,3	3,43	37,6										
11	Bergbau	11	2 560	20 872	81 087	12 513	82 284	61 258	74,4	15,4	0,17	23,9										
2	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	77 249	1 728 320	11 958 644	59 603 470	3 712 791	59 973 082	30 303 592	50,5	6,2	83,62	17,5										
200	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	799	46 646	386 764	2 391 936	171 290	2 407 602	1 279 062	53,1	7,2	3,53	27,4										
205	Mineralölverarbeitung, Braunkohlenteer- und Torfteeerddestillation sowie Ölschieferschmelerei	9	841	8 271	51 608	73 154	54 583	23 996	44,0	141,7	0,07	28,5										
210	Kunststoffverarbeitung	355	21 973	145 287	744 255	67 015	747 848	395 971	52,9	9,0	1,09	18,0										
215	Gummi- und Asbestverarbeitung	159	10 851	76 226	382 046	35 186	386 419	191 632	49,6	9,2	0,53	17,7										
220	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	2 373	44 274	347 305	1 731 785	253 383	1 748 694	1 125 343	64,4	14,6	3,11	25,4										
224	Feinkeramik	107	4 237	27 637	81 737	5 740	82 276	59 645	72,5	7,0	0,16	14,1										
227	Herstellung und Verarbeitung von Glas	265	7 507	48 248	193 559	12 289	195 186	116 515	59,7	6,3	0,32	15,5										
230	Eisen- und Stahlherzeugung (einschl. Halbzeugwerke)	1																				
232	NE-Metallerzeugung (einschl. Halbzeugwerke)	36	15 994	127 433	908 663	53 953	911 759	303 456	33,3	5,9	0,84	19,0										
234	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	58	17 619	144 593	515 808	42 177	519 685	268 782	51,7	8,2	0,74	15,3										
236	NE-Metallgießerei	173	7 334	54 866	195 826	11 590	196 348	109 081	55,6	5,9	0,30	14,9										
238	Ziehereien und Kaltwalzwerke, Stahlverformung, Oberflächenveredlung und Härtung	1 401	36 202	248 096	1 051 402	84 574	1 057 850	584 658	55,3	8,0	1,61	16,1										
239	Schlosserei, Schweißerei, Schleiferei und Schmiederei	4 520	12 457	41 175	289 332	22 630	291 702	172 674	59,2	7,8	0,48	13,9										
240	Stahl- und Leichtmetallbau	954	31 105	236 524	1 112 032	56 298	1 124 207	560 296	49,8	5,1	1,55	18,0										
242	Maschinenbau	3 015	259 397	2 144 130	8 833 042	554 067	8 896 158	5 076 949	57,1	6,3	14,01	19,6										
244	Straßenfahrzeugbau	4 847	156 651	1 281 562	6 766 745	424 578	6 817 523	3 124 443	45,8	6,3	8,62	19,9										
246	Schiffbau und Luftfahrzeugbau	41	4 666	38 475	131 095	7 816	146 842	76 147	51,9	6,0	0,21	16,3										
248	Elektrotechnik	1 242	209 433	1 568 378	6 252 737	301 228	6 268 177	3 386 576	54,0	4,8	9,34	16,2										
250	Feinmechanik und Optik	1 437	48 409	328 419	1 092 745	64 778	1 106 001	698 198	63,1	5,9	1,93	14,4										
252	Herstellung und Reparatur von Uhren	841	32 011	203 441	679 093	35 151	690 942	396 674	57,4	5,2	1,09	12,4										
254	Herstellung von EBM-Waren	1 708	74 358	511 441	2 125 396	116 296	2 156 768	1 240 758	57,5	5,5	3,42	16,7										
258	Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren	1 168	32 037	193 213	782 838	31 452	787 760	482 381	61,2	4,0	1,33	15,1										
260	Säge- und Holzbearbeitungswerke	1 243	18 742	116 947	766 655	44 167	779 085	309 825	39,8	5,8	0,85	16,5										
261	Holzverarbeitung	12 721	90 438	511 898	2 486 614	140 946	2 501 945	1 349 297	53,9	5,7	3,72	14,9										
264	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	58	24 984	213 179	1 146 457	140 124	1 153 883	513 605	44,5	12,2	1,42	20,6										
265	Papier- und Pappeherzeugung	603	29 278	176 022	842 288	49 036	845 573	454 920	53,8	5,8	1,26	15,5										
268	Druckerei und Vervielfältigung	1 649	41 183	294 582	1 070 897	75 243	1 074 548	706 536	65,8	7,0	1,95	17,2										
270	Herstellung, Zurichtung und Veredlung von Leder	171	18 862	137 036	754 861	30 238	748 055	267 528	35,8	4,0	0,74	14,2										
271	Lederherzeugung (ohne Herstellung von Schuhen)	1 109	8 811	39 955	206 572	7 480	206 872	107 044	51,7	3,6	0,30	12,1										
272	Herstellung und Reparatur von Schuhen aus Leder und Textilien	5 300	37 091	193 645	786 675	27 734	801 587	398 203	49,7	3,5	1,10	10,7										
275	Textilgewerbe	2 707	167 034	1 004 325	4 960 795	250 823	4 986 019	2 293 376	46,0	5,1	6,33	13,7										
276	Bekleidungsgewerbe	11 470	76 679	318 411	1 738 891	44 506	1 735 823	793 482	45,7	2,6	2,19	10,3										
281	Mahl- und Schälmaschinen (ohne Ölmühlen)	909	4 487	25 182	596 615	15 203	596 108	115 907	19,4	2,5	0,32	25,8										
282	Stärkegewinnung und -verarbeitung, Verarbeitung von Kartoffeln (ohne Brennerei und Futtermittelherstellung)	2																				
283	Herstellung von Nahrungsmitteln	100	10 369	83 069	615 074	16 787	626 379	308 000	49,2	2,7	0,85	29,7										
284	Herstellung von Backwaren	6 636	27 760	86 008	899 448	59 923	899 424	378 197	42,0	6,7	1,04	13,6										
285	Zuckerindustrie	1																				
286	Obst- und Gemüseverarbeitung	168	6 029	37 424	282 256	21 545	298 383	121 592	40,8	7,6	0,34	20,2										
287	Herstellung von Süßwaren	251	8 247	46 291	384 981	21 576	385 233	167 830	43,6	5,6	0,46	20,4										
288	Milchverwertung	117	7 061	56 636	953 975	26 123	955 316	175 090	18,3	2,7	0,48	24,8										
289	Herstellung von Speiseöl und Speisefett	16	99	644	8 108	226	8 015	2 064	25,8	2,8	0,01	20,8										
291	Schlachtereien und Fleischverarbeitung	5 400	28 781	117 557	2 051 981	74 345	2 059 227	607 194	29,5	3,6	1,68	21,1										
292	Fischverarbeitung																					
293	Brauerei und Mälzerei	363	14 992	132 699	894 378	136 965	898 026	632 637	70,4	15,3	1,75	42,2										
294	Alkoholbrennerei, Herstellung von Spirituosen, Weinherstellung und -verarbeitung	245	3 008	21 245	207 022	7 860	209 805	104 551	49,8	3,8	0,29	34,8										
295	Gewinnung von Mineralbrunnen, Herstellung von Mineralwasser und Limonaden	321	5 834	41 474	210 883	24 202	211 363	113 876	53,9	11,5	0,31	19,5										
297	Tabakverarbeitung	104	15 468	63 149	555 945	13 369	553 439	405 031	73,2	2,4	1,12	26,2										
298	Sonstiges Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (ohne Herstellung von Futtermitteln)	54	4 070	31 758	229 618	9 431	230 722	105 498	45,7	4,1	0,29	25,9										
299	Herstellung von Futtermitteln	22	594	5 359	158 567	1 806	158 647	18 540	11,7	1,1	0,05	31,2										

Nr. der Grundsystematik	Wirtschaftszweig	Unternehmen	Beschäftigte ¹⁾	Löhne und Gehälter	Umsatz ²⁾	Investitionen ³⁾	Bruttoproduktionswert ⁴⁾	Nettoproduktionswert ⁵⁾	Nettoquote ⁶⁾	Investitionsquote ⁷⁾	Strukturanteil ⁸⁾	Nettoproduktion je Beschäftigten
		Anzahl				1000 DM			%	%		1000 DM
3	Baugewerbe	28 388	297 140	1 927 574	7 002 544	557 125	7 097 596	4 631 191	65,3	8,0	12,78	15,6
30	Bauhauptgewerbe	11 974	214 395	1 528 957	5 080 667	462 987	5 158 491	3 510 701	68,1	9,1	9,69	16,4
300	Hoch- und Tiefbau	5 642	169 099	1 241 424	4 117 968	408 284	4 186 793	2 857 432	68,2	9,9	7,89	16,9
302	Spezialbau	145	5 074	44 372	145 977	6 952	148 161	79 867	53,9	4,8	0,22	15,7
305	Stukkateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei	2 608	23 961	161 253	410 156	25 301	412 420	336 324	81,5	6,2	0,93	14,0
308	Zimmerei und Dachdeckerei	3 579	16 261	81 908	406 566	22 450	411 117	237 078	57,7	5,5	0,65	14,6
31	Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	16 414	82 745	398 617	1 921 877	94 138	1 939 105	1 120 490	57,8	4,9	3,09	13,5
310	Bauinstallation	6 505	36 917	162 641	997 987	45 495	1 008 920	506 750	50,2	4,6	1,40	13,7
312	Glaser- und Malergewerbe, Tapetenkleberei	8 602	36 927	177 765	632 003	38 733	636 818	459 881	72,2	6,1	1,27	12,5
315	Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Ofen- und Herdsetzerei	1 307	8 901	58 211	291 887	9 910	293 367	153 859	52,4	3,4	0,42	17,3
1-3	Produzierendes Gewerbe insgesamt	106 011	2 061 095	14 213 873	68 947 068	4 967 144	69 539 743	36 239 631	52,1	7,2	100	17,6

¹⁾ Ohne Heimarbeiter. — ²⁾ Einschl. Umsatz in Handelsware. — ³⁾ Bruttuzugänge auf den Anlagekonten. — ⁴⁾ Anteil des Nettoproduktionswertes am Bruttoproduktionswert in %. — ⁵⁾ Anteil der Investitionen am Umsatz in %. — ⁶⁾ Anteil des jeweiligen Nettoproduktionswertes am Nettoproduktionswert des gesamten Produzierenden Gewerbes.

Wasserversorgung mit 37 600 DM je Beschäftigten erwartungsgemäß die höchste Arbeitsproduktivität auf. Es folgen die Bauindustrie mit durchschnittlich 19 400 DM, die Industrie (Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten) mit 18 000, die industriellen Kleinbetriebe mit 17 000 und das Produzierende Handwerk mit 14 600 DM je Beschäftigten.

In der Verteilung der Investitionen tritt ebenfalls deutlich hervor, welche bedeutende Rolle die Energiewirtschaft (13,8% der Investitionen des Produzierenden Gewerbes) nach der Industrie (65,5%) und dem Produzierenden Handwerk (17,3%) für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Landes spielt. Im Jahr 1962 wurden von den energiewirtschaftlichen Unternehmen mehr als 30% ihres Umsatzes für Investitionen aufgewendet, während die entsprechenden Quoten für die Industrie nur 6,3% und das Produzierende Handwerk 7% betragen. Ebenfalls relativ hoch war die Investitionsquote der Bauindustrie mit 8,3%.

Die Höhe der Nettoquote, als dem prozentualen Anteil des Nettoproduktionswertes am Bruttoproduktionswert, ist abhängig vom jeweiligen wertmäßigen Materialeinsatz des entsprechenden Bereichs. Ist der Materialeinsatz wertmäßig relativ hoch, ergibt sich eine geringere Nettoquote und umgekehrt. Zahlenmäßig tritt beispielsweise eine höhere Nettoquote demzufolge auch dann auf, wenn durch die starke Fertigtiefe eines entsprechenden Unternehmens der fremdbezogene Materialverbrauch wertmäßig gering ist. So weist zum Beispiel die Bauindustrie, die häufig über eigene rohstoffherstellende Werke verfügt und deren eingesetzte Materialwerte vielfach verhältnismäßig niedriger sind, die höchste durchschnittliche Nettoquote der einzelnen Bereiche auf. An zweiter Stelle steht das Produzierende Handwerk einschließlich des Bau- und Ausbauhandwerks.

Die einzelnen Wirtschaftszweige des Produzierenden Gewerbes

Wenn die in der Tabelle 2 angeführten Zensussteile von ihren jeweiligen Bereichssystematiken umgeschlüsselt und zusammengeführt werden auf die Grundsystematik der Wirtschaftszweige, ergibt sich ein differenziertes Gesamtbild des Produzierenden Gewerbes (Tabelle 3), das losgelöst von den Begriffen „Handwerk“ und „Industrie“ die Zusammenfassung aller schwerpunktmäßig gleichen Unternehmen zu den entsprechenden Wirtschaftszweigen darstellt, soweit diese mit der Produktion von Waren befaßt sind.

Die Struktur des Produzierenden Gewerbes in Baden-Württemberg wird deutlich, wenn man die Anteile des Nettopro-

duktionswertes der einzelnen Wirtschaftszweige an der Gesamtsumme des Produzierenden Gewerbes berechnet. Danach nimmt das Verarbeitende Gewerbe (Industrie + Verarbeitendes Handwerk) mit 83,6% des Nettoproduktionswertes eine ausgesprochen dominierende Stellung ein gegenüber dem Baugewerbe mit 12,8% und der Energiewirtschaft und dem Bergbau mit zusammen 3,6%. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes zählen zwar fast 80% der Unternehmen zum Verarbeitenden Handwerk, jedoch erstellen diese zusammen nur etwas über 10% des Nettoproduktionswertes dieser Wirtschaftsabteilung.

Die zehn größten Wirtschaftszweige nach dem Stand des Geschäftsjahres 1962 wurden in der Tabelle 4 zusammengestellt. Sie repräsentieren insgesamt rund 67% des Nettoproduktionswertes des gesamten Verarbeitenden Gewerbes. Danach steht der Maschinenbau mit Abstand an der Spitze der Rangfolge, gefolgt von der Elektrotechnik und dem Straßenfahrzeugbau, wobei in der Definition der Grundsystematik sowohl die Herstellung als auch die Reparatur jeweils miteinbezogen sind. Erst an vierter und fünfter Stelle sind das Textilgewerbe und die Holzverarbeitung zu nennen.

Der Anteil des Handwerks an den in der Tabelle 4 aufgeführten Wirtschaftszweigen differenziert außerordentlich stark und bewegt sich, gemessen am Nettoproduktionswert, zwischen 0% bei der chemischen Industrie und 38,4% bei der Holzverarbeitung. Ebenfalls noch stark handwerklich orientiert ist das Bekleidungs-gewerbe (12,9%) und der Straßenfahrzeugbau (11,7%), wo die Vielzahl handwerklicher Reparaturbetriebe zu Buche schlägt.

Bei der Betrachtung der Struktur des Produzierenden Gewerbes fällt besonders auf, in welchem starkem Maße die Arbeitsproduktivität, ausgedrückt im Nettoproduktionswert je Beschäftigten, in den einzelnen Wirtschaftszweigen streut. Es ergeben sich dabei Werte, die zwischen 10 300 und 42 200 DM je Beschäftigten liegen. An der Spitze stehen die Brauereien und Mälzereien, die Unternehmen der Energiewirtschaft und Wasserversorgung und die Unternehmen der Alkohol- und Spirituosenherstellung. Als ebenfalls stark kapitalintensiv und automatisiert weisen sich weiterhin die Wirtschaftszweige Herstellung von Futtermitteln und Nahrungsmitteln, Mineralölverarbeitung, Tabakverarbeitung, Mahl- und Schäl-mühlen, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden und Milchverwertung aus. Alle diese Wirtschaftszweige liegen weit über dem durchschnittlichen Nettoproduktionswert je Beschäftigten für das Produzierende Gewerbe insgesamt von 17 600 DM. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die

Tabelle 4

Die zehn größten Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes in Baden-Württemberg

Lfd. Nr.	Ausgewählte Wirtschaftszweige ¹⁾	Unternehmen insgesamt	Nettoproduktionswert		Davon Verarbeitendes Handwerk			
			1000 DM	%	Unternehmen		Nettoproduktionswert	
					Anzahl	%	1000 DM	%
1	Maschinenbau	3 015	5 076 949	16,8	1 828	60,6	184 576	3,6
2	Elektrotechnik	1 242	3 386 576	11,2	648	52,2	53 539	1,6
3	Straßenfahrzeugbau	4 847	3 124 443	10,3	4 696	96,9	366 417	11,7
4	Textilgewerbe	2 707	2 293 376	7,6	1 275	47,1	42 460	1,9
5	Holzverarbeitung	12 721	1 349 297	4,5	11 739	92,3	517 769	38,4
6	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie) ..	799	1 279 062	4,2	6	0,8	157	0,0
7	Herstellung von EBM-Waren	1 708	1 240 758	4,1	908	53,2	87 154	7,0
8	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	2 373	1 125 343	3,7	1 175	49,5	77 878	6,9
9	Bekleidungsgerbe	11 470	793 482	2,6	10 583	92,3	102 279	12,9
10	Brauerei und Mälzerei	363	632 637	2,1	145	39,9	50 135	7,9
	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt²⁾	77 249	30 303 592	100	61 388	79,5	3 134 422	10,3

¹⁾ Geordnet nach dem Strukturanteil des Nettoproduktionswertes. — ²⁾ Ohne Energiewirtschaft, Bergbau und Baugewerbe.

Tatsache, daß das Bauhauptgewerbe mit einem Nettoproduktionswert von 16 400 DM je Beschäftigten noch unter dem Durchschnitt für das Produzierende Gewerbe insgesamt liegt.

Am Ende der Rangfolge mit besonders niedriger Arbeitsproduktivität stehen diejenigen Wirtschaftszweige, deren Produktion besonders arbeitsintensiv ausgerichtet ist, was zum Teil durch die Eigenart der erzeugten Waren und die dadurch notwendige Fertigungsweise bedingt ist. Obwohl in den angeführten Berechnungen die Beschäftigten ohne die Heimarbeiter eingesetzt wurden, steht das Bekleidungsgerbe mit 10 300 DM je Beschäftigten am Ende der Rangfolge. Kaum höher liegt der entsprechende Wert für die Herstellung und

Reparatur von Schuhen aus Leder und Textilien. Ebenfalls noch weit unter dem Durchschnitt rangieren die übrige Lederverarbeitung, die Herstellung und Reparatur von Uhren, das gesamte Ausbau- und Bauhilfsgewerbe, die Herstellung von Backwaren und das Textilgewerbe insgesamt. Bei letzterem würde eine Einbeziehung der Heimarbeiter in die Berechnung sogar noch zu einem wesentlich geringeren Wert führen. In den meisten genannten Wirtschaftszweigen übt der Anteil der Unternehmen des Handwerks rechnerisch einen entscheidenden Einfluß auf die Höhe der Arbeitsproduktivität aus. Dies kommt für einen Teil der genannten Zweige auch in der Tabelle 4 deutlich zum Ausdruck.

Dr. Rolf Hirsch

Die Ergebnisse der Jagdjahre 1965/66 und 1966/67 in Baden-Württemberg

Auf der 3,5 Mill. Hektar umfassenden Jagdfläche Baden-Württembergs, die zu rund neun Zehnteln (1966/67 = 90,2 %) aus Gemeinschafts- und Eigenjagdbezirken und im übrigen aus staatseigenen Jagdbezirken besteht, wurde in den Jagdjahren¹ 1965/66 und 1966/67 die Jagd wie in den Vorjahren unter

Wahrung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft ausgeübt. Die Befürchtung, daß mit der fortschreitenden Technisierung das Wild in unseren Wäldern langsam aussterben könnte, ist — wie die jagdstatistischen Ergebnisse zeigen — unbegründet; denn Wald, Feld und Wasser unseres Landes beherbergen noch einen gesunden Bestand aller heimischen Wildarten.

¹ Jagdjahr: 1. April bis 31. März.

Tabelle 1

Erfüllung der Abschlußpläne für die Jagdjahre 1963/64 bis 1966/67

Wildart	1963/64			1964/65			1965/66			1966/67			1967/68
	Abschußplan	Jagd-strecke	Erfül-lung ¹⁾	Abschußplan	Jagd-strecke	Erfül-lung ¹⁾	Abschußplan	Jagd-strecke	Erfül-lung ¹⁾	Abschußplan	Jagd-strecke	Erfül-lung ¹⁾	
Rotwild													
Hirsche	670	550	82,1	640	650	101,6	720	520	72,2	720	630	87,5	750
Kahlwild	1 100	1 000	90,9	1 100	1 120	101,8	1 360	1 170	86,0	1 340	1 340	100,0	1 360
Damwild													
Hirsche	110	70	63,6	120	90	75,0	130	90	69,2	140	70	50,0	120
Kahlwild	200	130	65,0	240	170	70,8	250	190	76,0	250	150	60,0	220
Sikawild													
Hirsche	50	30	60,0	50	40	80,0	60	30	50,0	40	40	100,0	50
Kahlwild	110	60	54,5	100	90	90,0	130	90	69,2	90	100	111,1	110
Gamswild													
Böcke	150 ²⁾	120 ²⁾	80,0 ²⁾	180 ²⁾	100 ²⁾	55,6 ²⁾	210	90	42,9	200	90	45,0	170
Geißen und Kitze	320 ²⁾	200 ²⁾	62,5 ²⁾	390 ²⁾	210 ²⁾	53,8 ²⁾	440	180	40,9	370	160	43,2	330
Muffelwild													
Widder							10	0 ³⁾	10,0	20	0 ³⁾	15,0	20
Schafe und Lämmer							20	0 ⁴⁾	10,0	20	0 ⁴⁾	5,0	20
Auerhahn	160	80	50,0	170	80	47,1	160	70	43,8	160	70	43,8	150
Rehwild													
Böcke	38 500	38 050	98,8	38 480	39 420	102,4	37 770	36 900	97,7	37 330	36 790	98,6	37 490
Geißen und Kitze	81 320	78 350	96,3	80 710	83 320	103,2	82 460	74 850	90,8	74 340	75 570	101,7	77 660

¹⁾ Erfüllung = Strecke in % des Abschlußplans. — ²⁾ Gams- und Muffelwild. — ³⁾ = 1 Widder. — ⁴⁾ = 2 Schafe, Lämmer. — ⁵⁾ = 3 Widder. — ⁶⁾ = 1 Schaf bzw. Lamm.